

# Oesterreichische BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N<sup>o</sup>. 5.

Die österreichische  
botanische Zeitschrift  
erscheint  
den Ersten jeden Monats.  
Man pränumerirt auf selbe  
mit 5 fl. 25 kr. Oest. W.  
(3 Thlr. 10 Ngr.)  
ganzjährig, oder  
mit 2 fl. 63 kr. Oest. W.  
halbjährig.

Inserate  
die ganze Petitzeile  
10 kr. Oest. W.

Exemplare,  
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind  
bloß bei der Redaktion  
(Wien, N. 331, Wien)  
zu pränumeriren.  
Im Wege des  
Buchhandels übernimmt  
Pränumeration  
C. Gerold's Sohn  
in Wien,  
so wie alle übrigen  
Buchhandlungen.

XI. Jahrgang.

WIEN.

Mai 1861.

**INHALT:** Ueber siebenbürgische Draben. Von D. Stur. — *Angstroemia banatica*. Von Hampe. — Aus Hooker's „The Botany of the Antarctic Voyage.“ — Correspondenz von Keck, Janka, Krzisch, Hohenaeker, Bulnheim, Pittoni. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Sammlungen. — Botanischer Tauschverein.

Beiträge

zur

Monographie des Genus *Draba*

in den Karpaten: Ungarns, Galiziens, Siebenbürgens und des Banates  
nördlich der Donau.

Von D. Stur.

(Mit 3 lithographirten Tafeln.)

Der Fortschritt der systematischen Wissenschaft widerspricht der Ansicht, dass die Arten sich durch Beschreibung oder Charakteristik abgrenzen lassen. **Hooker Tasmania**. (Oest. botan. Ztschrift. XI. 1861. p. 67.)

Für descriptive Zwecke müssen die Arten so behandelt werden als wären sie ursprünglich unterschieden und müssten es für immer bleiben. (Ibidem p. 68.)

Dass einige gegenwärtig anerkannte Arten ursprünglich durch Bastardirung entstanden sein mögen, ist nicht zu läugnen. (Ibidem p. 79.)

Den grössten Theil des verflossenen Sommers 1860 habe ich im Süden des so herrlichen Siebenbürgens, von Déva über Hermannstadt bis Kronstadt, zugebracht, und ein mehr als zehnjähriger Wunsch ist mir um so vollständiger in Erfüllung gegangen, als es mir gegönnt war, sowohl in dem reichhaltigen Herbar meines verehrten Freundes Herrn Conr. M. Fuss in Hermannstadt nach Lust herumzustöbern, als auch in seiner und des so lieben Freundes Reckert Gesellschaft, so manches Thal, so manchen

Berg und einige Alpen Siebenbürgens zu begehen, zu ersteigen, um in der reich entfalteten Natur dieses Landes zu schwelgen.

Doch hat mein Vergnügen eigentlich schon im Herbste 1859 begonnen, indem ich auf meiner Rückreise aus dem östlichen Galizien durch die Bukovina, wo ich den Rareu erstieg, das nördliche Siebenbürgen, insbesondere das seiner botanischen Schätze wegen weiterberühmte Rodna berührte und hier ebenfalls einen Freund, Herrn k. k. Aktuar Fl. Porcius, fand, der mir mit Rath und That beistand, was noch am 10. October an Pflanzen zu bekommen war, am Inju und Korongis zu erhalten, und das Fehlende aus dessen reicher Sammlung in Fülle zu ersetzen. Dieser Augenblicke mich dankbar zu erinnern, gewährt mir immer ein grosses Vergnügen.

Auf der Rückreise aus dem südwestlichen Siebenbürgen (Herbst 1860) berührte ich Mehadia und Steierdorf im Banat, jene Gegenden, in denen Wierzbicki und Heuffel so erfolgreich gearbeitet hatten.

Das Wassergebiet der Waag und Neutra, somit den westlichsten Theil Ober-Ungarns, meine liebe Heimath, nebst den südlichen Gehängen und dem Kamme der Tatra, habe ich im Sommer 1858 genau begangen.

Bei allen diesen so verschiedentlichen Gelegenheiten wurden die armen Hungerblümchen bestens bedacht, und eine Sammlung derselben zusammengebracht, die wohl eine der reichlichsten dieser Gattung genannt werden kann. Doch freundliches Wohlwollen Porcius, Reckert's und des so gewissenhaften und ebenso emsigen als in Angelegenheiten der Benutzbarkeit seiner Sammlungen, liberalst bekannten Pflegers der Flora Siebenbürgens, Herrn M. Fuss reichte noch weiter. Sie gaben und liehen mir alles, was an Draben in ihren Herbarien aufgehäuft ist.

Einer glücklichen Fügung, die mich nach Karlsburg führte, verdanke ich die Gelegenheit, die Gnade meines hohen Gönners, Sr. Excellenz Herrn Dr. Ludwig Haynald, Bischof von Siebenbürgen, k. k. wirklichen geheimen Rath, für meine Wenigkeit so weit eingenommen zu haben, dass Hochderselbe sich gnädigst bewogen fand, mir sein Draben-Herbar zur Benützung zu überlassen, das nicht nur Sr. Excellenz eigenhändige Funde, die ihrer ausgezeichneten Erhaltung und Vollständigkeit wegen, allen für die Flora Siebenbürgens eingenommenen Freunden der Botanik bestens bekannt sind, sondern überdies noch einen wahren Schatz enthält, die Sammlung des rühmlichst bekannten, leider zu früh verstorbenen Banater Botanikers Dr. J. Heuffel, die durch Munificenz Se. Excellenz nach Karlsburg zu bringen, nicht versäumte.

Herr Director H. Schott zu Schönbrunn, wie bisher, hat auch zur gegenwärtigen Arbeit sein an siebenbürgischen, von Dr. Kotschy gesammelten Draben so reiches Herbar mir zur Benützung freundlichst und in liberalster Weise übergeben, was um so dankeswerther erscheinen muss, als Herr Dir. Schott selbst, jahrelang in der

Gruppe *Aizopsis* die eingehendsten Untersuchungen gepflogen und viele seiner Entdeckungen in Originalien aufgeopfert.

Auch der freundliche Veteran Dr. Fr. Herbich in Krakau schickte gütigst das Interessanteste an Draben aus der Flora Galiziens und der Bukowina ein. Das an auserwählten und instructiven Pflanzen reiche Herbar des Herrn J. Juratzka und das umfang- und inhaltreichste Draben-Herbar des Herrn Dr. W. Sonder in Hamburg enthalten viele in unserem Gebiete gesammelte Pflanzen. Vieles Wichtige für die Flora Siebenbürgens, so auch eine Pflanze von Baumgarten, ist in dem Herbar im k. k. botan. Cabinet niedergelegt, das mir durch die freundliche Güte des Herrn Dir. Prof. Dr. Ed. Fenzl offen steht.

Wo Tauben sind, fliegen welche zu, sagt ein Sprichwort. Dies gilt im vollen Masse von der vereinten Draben-Sammlung. Denn auch der berühmte Dr. Schur lieh sein Draben-Herbar zur genauen Durchsicht, wofür ich ihm und allen den obgenannten Herrn den herzlichsten Dank darbringe.

Das so reichlich zusammengebrachte Materiale will ich im Folgenden benützen, um genauere Erhebungen über das Genus *Draba* in den Karpaten Ungarn's, Galiziens's, Siebenbürgen's und des Banates zu machen und so Beiträge zu einer Monographie des Genus *Draba* liefern.

Im Angesichte der Darwin'schen Theorie über die Entstehung der Arten, ist eine monographische Arbeit über ein Pflanzen-genus auf einem bestimmten Raume doppelt schwer und doppelt wichtig.

Die Schwierigkeit besteht vorerst darin, dass die so sehr einfach gebauten Formen des Genus *Draba* in jene zweite grosse Abtheilung von Arten-Gruppen Hooker's (Tasmania, österr. bot. Zeitschr. 1861. p. 70) gehören, deren meiste Arten auffallend veränderlich sind. Eine weitere Schwierigkeit folgt aus dem Vorhandensein von (nach den bisherigen Regeln über die Eigenschaften der Bastarde) unverkennbaren Bastarden im Genus *Draba*. Um über dieselben wo möglich in's Reine zu kommen, hat mir Herr Dir. H. Schott zu Schönbrunn die Veranlassung der hierzu nothwendigen Versuche gütigst zugesagt. — Zu diesen beiden Schwierigkeiten tritt noch eine nicht geringere, die hinzu, dass das Genus *Draba* durch ausgezeichnete, wenn ich sagen darf, Zwischengenera \*) mit andern Gattungen, namentlich mit *Arabis* verbunden ist, und eine naturgemässe Abgrenzung dieses Genus unmöglich erscheint. So habe ich längere Zeit gezweifelt, ob ich die im Gebiete der Karpaten auftretende *Arabis procurrens* W. Kit hier mit den Draben der Karpaten auführen sollte oder nicht, die, wie ich auf einem andern Orte zu zeigen mich entschloss, mit *Draba ciliata* Scop. durch eine Reihe von Zwischen-Formen (wovon wenigstens eine vom Genus *Draba* schwer trennbar ist) verbunden ist.

\*) Sauter: Dollineria. Fl. 1851. n. 23.

Wenn ich bei dem so beschaffenen, nur schwankende Merkmale und unsichere Grenzen bietendem Materiale, das angestrebte Ziel nicht vollständig erreichen kann, und namentlich nicht allen individuellen Anschauungen der Botaniker entsprechen werde, finde ich in den vielen erschwerenden Umständen, die dem Gelingen entgegenstehen, reichliche Entschuldigung.

Ich wage jedoch die Arbeit ihrer Wichtigkeit wegen, indem ich überzeugt bin, dass die Resultate, die man bei der Bearbeitung solcher Arten Gruppen, deren einzelne Formen für unsere Beobachtungszeit als unveränderlich gelten, gewonnen hat, kein Licht auf die Natur der veränderlichen Arten-Gruppen werfen können, und die letzteren somit in ihren Eigenthümlichkeiten studirt werden müssen.

Um das Ziel leichter zu erreichen, theile ich vorläufig das Vorkommen der Draben in einzelne Gebiete, bearbeite jedes Gebiet, wie das vorliegende der Karpaten, einzeln, und hoffe die so gewonnenen Theil-Resultate endlich zusammen zu fassen.

Im Angesichte der Bemühungen von ganz abweichender Richtung, die dahin zielen, jede weitere und genauere Untersuchung unnütz zu machen, ist hingegen eine solche monographische Bearbeitung des Genus *Draba* rein unmöglich. Ich meine hier die Abhandlung des so verdienstvollen Wiener Floristen Herrn A. Neilreich: über die Draben der Alpen- und Karpatenländer (österr. bot. Zeitschrift. 1859. Nr. 3). Gerne würde ich in aufrichtiger Achtung gegen den allgemein hochverehrten Autor, wie bisher, an dieser Arbeit in gehöriger Ferne stillschweigend vorübergehen, wenn dies ohne Schaden für meine und vielleicht manche andere Bemühung geschehen könnte.

Arbeiten von so ausgezeichneten Männern wie Neilreich einer kritischen Feder unterziehen zu wollen, sieht wie eine Anmassung aus; doch soll dies auch nicht angestrebt werden. Aber einen Massstab an dieselben anzulegen, um zu entnehmen, wie gross der Nutzen derselben sei, und wohin die Annahme dieser individuellen Meinungen und der eingeschlagene Weg führen können, wenn man nämlich bei der Verfolgung derselben consequent bleibt, wird jedenfalls erlaubt sein.

Neilreich vereinigt mit *Draba aizoides* die Folgenden: *Dr. affinis* Host, *Zahlbruckneri* Host, *lasiocarpa* Rochel, *compacta* Schott, *elongata* Host. Ich nehme diess vorläufig ohne aller Einwendung als gut und richtig an.

Neilreich trennt *Dr. Sauteri* Hoppe von seiner *Dr. aizoides*. Warum? — „Weil sie in der Tracht weit mehr der *Dr. pyrenaica* gleicht.“ (*Petrocallis pyrenaica*: Blätter 3-5spaltig, Blumenblätter rosenroth, eine Erscheinung die bei keiner *Draba* ein Analagon hat). Doch entfernt sei von mir alle Wortgrüblerei. Die Diagnose der *Draba Sauteri*, die Neilreich wie gewöhnlich sehr klar hinstellt, macht dem Zweifel ein Ende. „Blätter verkehrt-lanzettlich, an den Stämmchen wechselständig, an der Spitze

derselben in eine undeutliche Rosette zusammenfliessend. Stengel kahl oder behaart. Schötchen vom Rücken her zusammengedrückt, oval.“ Diese Diagnose mit einer grösseren Masse von Individuen der *Draba Sauteri* verglichen gibt zu folgenden Bemerkungen Veranlassung.

Die Form der Blätter variirt vom linealen zum lanzettlichen und verkehrt-lanzettlichen. Es bleibt bloss die abgerundete Spitze des Blattes als erwähnenswerth übrig. Doch findet man so geformte Blattspitzen auch bei *Dr. Zahlbruckneri* bei uns und an andern östlicheren Aizoiden, namentlich *Draba compacta* gar nicht selten, wenn auch nicht constant. Aber selbst bei *Draba Sauteri* trifft man dagegen zugespitzte Blätter.

Bei allen Draben der Gruppe *aizopsis* D. C. sind an den Stämmchen die Blätter wechselständig. Diess sieht man am besten an langstämmigen Individuen der *Dr. aizoides*, der *aizoon* und aller Aizoiden, wo man an den holzig gewordenen, der abgestorbenen Blätter beraubten Stämmchen die Blattnarben recht leicht verfolgen kann. Die letzteren sind in beiläufig  $\frac{1}{2}$  Zoll langen, doch auch viel kürzeren oder längeren Abständen, an jenen gewöhnlich verdickten Stellen der Stämmchen nämlich, wo ehemals Rosetten der Blätter bestanden haben, dichter zusammengedrängt, während sie zwischen diesen, auf den ehemaligen Schösslingen, weniger genähert vorkommen. Nun, *Draba Sauteri* hat wohl im ausgesprochenen Masse das Vermögen, dass an ihren Stämmchen die gehäuftten Blattnarben durch längere an Blattnarben arme Zwischenräume getrennt erscheinen, da ihre jungen Schösslinge, die nach dem Reifen der Schötchen erst gewöhnlich erscheinen, namentlich im Kalkgerölle an feuchten Stellen (so am Hochschwab) nahezu die Länge eines Zolles mitunter erreichen, an deren Spitze sich dann später die eigentliche mehr oder minder reiche Blattrosette entwickelt. Auch fallen die abgetrockneten Blätter von den Stämmchen der *Dr. Sauteri* schwieriger ab, als bei einigen andern Aizoiden. Doch besitze ich Exemplare, die an sonnigen Felsen gewachsen sind, an denen die Schösslinge genau so verkürzt sind, wie gewöhnlich bei *Dr. aizoides*, oder *aizoon*. Die grössere oder geringere Deutlichkeit einer Rosette in eine so kritische Diagnose aufzunehmen, scheint ebenfalls gewagt. Ich besitze genug Exemplare der *Draba Sauteri*, deren Rosetten nichts Charakteristisches gegenüber denen der *Dr. aizoides* aufgewiesen haben.

Die Schötchen der *Dr. Sauteri* gibt Neilreich als oval an. Man findet ebenso häufig kreisrunde als auch elliptische und wohl seltener auch lanzettliche Schötchen dieser Pflanze, so dass dieser Unterschied nach dem eingeschlagenen Vorgange diese Art vor dem Untergange gewiss nicht retten kann.

Der Griffel wird nicht erwähnt, doch ist derselbe manchmal kaum sichtbar, und wird an andern Individuen eben so lang wie jener der kurzgriffeligsten *Dr. Zahlbruckneri*.

Man sieht, dass, wenn die Merkmale der *Dr. Sauteri* Neilr.

nach demselben Massstabe, nach welchem sie Neilreich bei seiner *Dr. aizoides* gemustert, behandelt werden, dass *Dr. Sauteri* unzweifelhaft mit *Dr. aizoides* Neilr. vereinigt werden müsse. Und die Frage: warum hat diess Neilreich nicht selbst gethan? drängt sich in den Vordergrund.

*Draba longirostris* Schott zieht Neilreich mit seiner *Dr. aizoides* nicht zusammen, doch begreift man kaum, womit die Pflanze diese Ausnahme verdient. Der Angelpunkt der Diagnose der *Dr. longirostris* ist das aufgeblasene Schötchen. Doch schon Wulfen \*) sagt von den Schötchen der *Dr. aizoides* L. „nec compressa, imo tumidiuseule lanceolata;“ bei *Dr. aizoon* ist diess in der Regel der Fall und an allen reifen Schötchen zu sehen. Auch hat Neilreich die Grenze, wo das Aufgeblasensein beginnt und aufhört, nicht bestimmt, und bei *Dr. armata* und *longirostris*, namentlich aus den Apuanen, Individuen da sind, deren Schötchen bald mehr bald weniger aufgeblasen, deutlich vom Rücken her zusammengedrückt und nicht vollkommen ellipsoidisch sind. *Draba longirostris* Neilr. ist somit im Sinne Neilreich's ganz ohne Grund als selbstständig behalten worden, sie muss mit *Dr. aizoon*, *compacta* etc. zur *Dr. aizoides* Neilr. gezogen werden. Und abermals die Frage: warum hat Neilreich diess nicht selbst gethan.

Nun sollte aber *Dr. cuspidata* MB. die, im Vorbeigehen sei's gesagt, im Gebiete der Alpen und Karpaten gar nicht vorkommt, allein neben *Dr. aizoides* Neilr. bestehen können? — Sie ist nach der Diagnose Neilreich's von seiner *Dr. aizoides* nur durch den behaarten Stengel verschieden. Denn die Schötchen sind vom Rücken her zusammengedrückt oder etwas gedunsen (Uebergang von *Dr. aizoon* zu *longirostris*) überdiess behaart, was aber auch bei *Dr. aizoon* und *compacta* der Fall war, die trotzdem zur *Dr. aizoides* Neilr. gezogen wurden. Auch besitze ich *Dr. aizoides* vom Grimming im Ennsthale, wo auf einem und demselben Individuum kahle und dicht behaarte Stengel zu sehen sind. Nun soll aber auf einmal der behaarte Stengel, der überdiess die *Draba Spitzelii* Hoppe vom Untergange nicht gerettet hat, die *Draba cuspidata* MB. vor allen anderen auszeichnen. Quod uni justum, alteri aequum. *Dr. cuspidata* MB. muss im Sinne Neilreich's zu den Consorten bei *Dr. aizoides* Neilr. wandern.

Doch ganz verschwinden machen kann man die armen Hungerblümchen nun einmal nicht. „Nicht ohne tiefen Schmerz, artig und rücksichtsvoll begnügt man sich, ihnen das Scepter der Species zu entwinden und degradirt sie zu einfachen Varietäten.“ Das Resultat Neilreich's und meiner gegenwärtigen Untersuchung, die gewiss eine consequente Fortsetzung und Ausführung derselben bildet, ist kurz Folgendes:

Wir haben in den Alpen und Karpaten in der Gruppe *Aizopsis* D. C. nur eine Species, die:

\*) Flora Norica Phanerogama p. 390, n. 1126.

*Draba aizoides* Neilr. mit folgenden Varietäten:

1. *nana* Neilr., sie entspricht vollkommen der = *Dr. Zahlbruckneri* Host.

2. *longistyla* Neilr. = *Dr. aizoides* L. = *Dr. aizoides*  $\alpha$  *genuina* Gren & Godr.

3. *brevistyla* Neilr. a: in Gebirgsgegenden = *Dr. lasiocarpa* Rochel. b: auf Alpen Siebenbürgens = *Dr. compacta* Schott.

4. *leiocaulis* Neilr. = *Dr. Saunteri* Hoppe.

5. *trichocaulis* Neilr. = *Dr. Spitzelii* Hoppe.

6. *leiocarpa* Neilr. = *Dr. longirostra* Schott.

7. *lasiocarpa* Neilr. = *Dr. armata* Schott.

8. *cuspidata* Neilr. = *Dr. cuspidata* MB.

Ueber den eigentlichen Werth dieser gänzlichen Umgestaltung der *Draba*-Gruppe *Aizopsis* kann man keinen Augenblick im Zweifel sein. Vor allem, an Namen keine Ersparniss. Im Gegentheil, man muss z. B. statt *Dr. Zahlbruckneri*, *Dr. aizoides* Neilr. var.  $\alpha$ . *nana* Neilr. (österr. bot. Ztschr. 1859. Nr. 3. pag. 90) schreiben — oder statt des Citats fünf Druckzeilen Synonymen folgen lassen etc. Auch hat die Kenntniss über die Verwandtschaft dieser Draben untereinander nicht gewonnen. Dass sie zu einer Gruppe gehören, hat schon De Candolle in seinem Systema dargethan. Der Begriff von Species und Varietät, hat der etwa dabei gewonnen? Und ist gegenwärtig die *Dr. aizoides* var.  $\alpha$  *nana* Neilr. oder *Dr. aizoides*  $\gamma$  *brevistyla* Neilr. besser umgränzt, als diess mit *Dr. Zahlbruckneri* und *Aizoon* vor zwanzig und vierzig Jahren der Fall war? Oder ist vielleicht das vage bei den Varietäten gerade eine gewünschte Nothwendigkeit? Der Pflanzengeograph hat freilich eine leichtere Arbeit, die *Dr. aizoides* Neilr. zu studiren, als die zerstreuten unsicheren Daten, z. B. über *Dr. aizoon* Wahlenb., zu eruiren.

In der Rotte *Leucodraba* D. C. will ich abermals die *Dr. lactea* Neilr. als richtig annehmen. Mit dieser hat Neilreich nämlich alle *Leucodraben* der Alpen: *Dr. tomentosa*, *frigida*, *carinthiaca*, *Joannis*, die hybride *Dr. Traunsteineri*, die *Dr. fladnizensis*, *laevigata* etc. etc. vereinigt.

Zu diesen Stiefkindern ist die einzige *Leucodraba* der Flora von Niederösterreich, die *Draba stellata* Jacq., nicht verwiesen. Man wird in dieser Pflanze eine ausnahmsweise, sehr charakteristische Ausprägung der Merkmale erwarten.

Die „Blätter sternförmig behaart“; diess ist wohl bei *Draba tomentosa*, *frigida*, *carinthiaca* und vielen andern auch der Fall. „Stengel mindestens oben sammt den Blüthenstielchen und Schötchen kahl“; diess trifft man immer auch bei *Dr. carinthiaca* und ich besitze Exemplare von der Rax in Niederösterreich und vom Reichard in Steiermark (Kotschy) die sicher zu *Dr. stellata* Jacq. gehören und deren Stengel, Blüthenstielchen sammt Schötchen, wenn auch nur spärlich und ausnahmsweise aber doch mit Sternhaaren besetzt sind. Die Blumen sind in der That gewöhnlich grösser als aller der übrigen *Leucodraben*,

doch eben die genannte *Draba stellata* von der Rax und dem Reichard hat Blumen, die nicht grösser sind, als die der grossblüthigen *Draba frigida* mit der sie vermengt wurde. „Griffel  $\frac{1}{2}$  Lin. lang oder länger.“ Die angegebene Länge der Griffel trifft man häufig an einem und demselben Exemplar mit weit geringerer zugleich. Auch hat der Griffel bei *Draba aizoides*, bei *Draba Dorneri* Heuffel etc. keinen Ausschlag gegeben und darf somit auch hier keine Geltung finden. *Draba stellata* Jacq. muss consequenter Weise nach den Prämissen in der *Dr. lactea* Neilr. spurlos verschwinden, trotzdem Neilreich annimmt, dass sie noch immer leidlich unterschieden werden könne. Hier drängt sich abermals die Frage in den Vordergrund, warum hat Neilreich, nachdem er *Dr. tomentosa*, *carinthiaca* und *fladnizensis* vereinigt, die gegenüber den genannten, wie er es selbst gesteht, so ganz charakterlose *Dr. stellata* unterschieden? —

Und wir haben auch in der Gruppe *Leucodraba* nur eine Species die *Dr. lactea* Neilr. mit folgenden nicht unterdrückbaren Varietäten:

Var. 1. *stellata* Neilr. entspricht vollkommen der = *Draba stellata* Jacq.

2. *tomentosa* Neilr. = *Dr. tomentosa* Wblnbg. =  $\alpha$ . *genuina* Gren. et Godr.

3. *pubescens* Neilr. = *Dr. frigida* Sauter =  $\beta$ . *frigida* Gren. et Godr. = *Dr. Pacheri* Stur etc.

4. *seminudus* Neilr. = *Dr. carinthiaca* Hoppe, *Dr. Traunsteineri* Hoppe.

5. *glabrescens* Neilr. = *Dr. Hoppeana* Rudolphi = *Dr. Dorneri* Heuffel, etc.

6. *ciliata* Neilr. = *Dr. fladnizensis* Wulf.

7. *glabra* Neilr. = *Dr. laevigata* Hoppe.

Wenn man aus der Synonymie das Altbekannte und Unrichtige wegnimmt, so gilt von diesem Resultate der Bemühungen Neilreich's „auf einem von dem gewöhnlichen, geradezu entgegengesetzten Wege diese mit Arten so reichlich ausgestattete Gattung auf einfachere Formen zurückzuführen,“ genau das oben bei *Aizopsis* Gesagte.

Das reiche Arten-Register des Genus *Draba* ist hier in einer zweiten Auflage, als gleichreiches Varietäten-Register erschienen. Ist es zu wundern, wenn man diese Entwirrung der Draben wieder aufgibt und doch auf frühere Behauptung wieder zurückkommt?

Aus dieser Auseinandersetzung wird man sich die Thatsache kaum verhehlen können, dass selbst die grössten Männer, wie in diesem Falle Neilreich, der Wissenschaft nur ihre individuelle Meinung und Anschauung bieten können. Gerne wollte ich dieselbe, wie die obigen Fragen mit der Annahme entschuldigen und beantworten, dass der berühmte Verfasser der Flora Nieder-Oesterreichs nicht Zeit genug fand, auch für *Dr. Sauteri* und insbesondere *Dr. stellata* jene Beweisgründe zu entdecken, die die

Verschmelzung derselben mit *Dr. aizoides* und *Dr. lactea* berechtigen. Doch der Mann, der diese für so viele andere, so leicht, gefunden hatte, durfte um selbe bei der niedrigsten Pflanze seines Floren-Gebietes verlegen sein? und es dem Willen der Naturforscher überlassen, ob sie dieselbe für eine Art ansehen wollen oder nicht. In der That fällt Neilreich selbst das Urtheil über die Tragweite jener Aushilfe, die er der Wissenschaft leistet, ferner über den Werth der sogenannten Species, die nur dort existiren oder nicht, wo sie guter Wille, Achtung vor dem Autor oder der Eigensinn eines Einzelnen bestehen lässt oder verwirft.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, dass eine einfache, nicht tendenziöse Zusammenstellung der Daten über die Draben gewiss dankbar angenommen und gehörig gewürdigt worden wäre. Musste diese Zusammenstellung denn doch tendenziös ausfallen, so wäre vor allem nothwendig gewesen gute und anerkannte Quellen hervorzuheben, das fehlerhafte und Unwahre gänzlich zu verwerfen, überhaupt das Wahre mit dem Falschen nicht zu verunreinigen, wenn die Abhandlung bei dem Leser nicht den Eindruck hinterlassen sollte, dass man sich bemüht hat, um jeden Preis das zu beweisen, was man bewiesen zu haben glaubt.

Es hiesse die Arbeit halb gethan haben, wenn man sich begnügen wollte, die im Vorangehenden gegebene Untersuchung, hier abzubrechen.

Wir verdanken Neilreich in den zwei bisher berührten Gruppen des Genus *Draba*, es auf zwei sogenannte Species gebracht zu haben. Sollte denn zwischen diesen beiden in der That eine so grosse Kluft sich befinden, dass eine Verschmelzung derselben unmöglich wäre? — Durch sogenannte Uebergänge hat Neilreich alle Varietäten dieser beiden Arten verbunden, sollten hier keine Uebergänge vorhanden sein?

Vergleicht man jedoch die Charaktere der Rotte *Aizopsis*, die mit *Dr. aizoides* Neilr. synonym ist, und die der *Leucodraba* = *Dr. lactea* Neilr. untereinander, so findet man, dass nur die Farbe der Blüten bei der einen gelb bei der andern weiss, diese beiden Gruppen auseinander trennt. Doch Jedermann der die Draben in der Natur beobachtet hat, wird über diesen Unterschied leicht hinüber kommen. Denn, um im Alpengebiete zu verbleiben, man braucht nur die Blüten der *Draba flavinzensis* und mancher *Dr. carinthiaca* im Aufblühen zu betrachten, so findet man, dass der Uebergang aus dem Weissen in licht- und Dunkel-schwefelgelb ein allmäliger und ohne sicherer Abgränzung ist. Vom dunkelschwefelgelben zur Farbe der Blüten bei *Dr. lasiocarpa* Rochel ist gar kein Sprung mehr nothwendig. Vollständiger wird der Farbenübergang und eigentlich ganz verschwindend oder vielmehr ineinander greifend, wenn man einerseits nach dem Südwesten, andererseits nach dem Orient oder dem Norden greift. *Draba Dedeana* Boiss. et Host = *Dr. cantabrica* Willk. = *Dr. aizoides albiflora*, eine *Aizopsis* von Spanien hat weisse Blüten, *Dr. saxicola* C. Koch = *Dr.*

*olympica flore sulphureo*, eine *Aizopsis* des Olympos, hat schwefelgelbe Blüten. Eine Pflanze des Nordens, die ich nach Neilreich *Dr. lapponica* nennen will, also eine *Leucodraba*, hat lichtgelbe Blüten. Somit unterscheidet in der That die Farbe der Blüten die beiden Gruppen *Aizopsis* und *Leucodraba* nicht.

Neilreich war zufrieden, nachzuweisen, dass zwischen der sternhaarigen *Dr. carinthiaca* und der einfachhaarigen *Dr. fladnizensis*, Zwischenformen zu finden sind, die sowohl einfache als Sternhaare zugleich besitzen, und ohne zu fragen, ob es gute Species oder Varietäten oder Hybriden — aus einer oder zwei Gruppen sind, verband er dieselben. Doch weit ausgezeichnetere, hieher zu beziehende Beispiele dieser Art kommen zwischen *Dr. aizoides* Neilr. und *Dr. lactea* Neilr. vor, die bisher gar nicht berücksichtigt wurden. Ein bestimmter Fall möge genügen.

#### *Aizopsis.*

*Draba (aizoides) Zahlbruckneri* hat lanzettliche, mit einfachen Haaren gewimperte Blätter, gelbe Blüten, ovale Schötchen, kurzen oder fehlenden Griffel.

#### *Leucodraba.*

*Draba (lactea) fladnizensis* hat lanzettliche, mit einfachen Haaren gewimperte Blätter, weisse oder schwefelgelbe Blüten, ovale Schötchen, kurzen oder fehlenden Griffel.

Die Identität beider ist nach der Diagnose vollständig, und ein Diagnosen-Mann muss über die Synonymie: *Dr. aizoides* Neilr. = *Dr. lactea* Neilr., vollständig zufrieden gestellt sein. Der Haarspalter wird plötzlich den Krieg beginnen gegen die Richtigkeit dieser Angabe, da die *Aizopsis* einen unbeblätterten Stengel hat, während *Dr. fladnizensis* immer wenigstens ein Stengelblatt besitzt, und wenn dieses auch in der Blattrosette versteckt und dem flüchtigen Beobachter unsichtbar sein sollte. Doch dieser Einwendung kann ich einfach mit der Thatsache begegnen, dass ich Exemplare der *Dr. aizoides* und *Aizoon* vorzeigen kann, woran sich am Stengel, und zwar an der unteren Hälfte desselben und am Grunde des Blütenstandes über der Hälfte des Stengels ein Blatt befindet, das den Rosettenblättern vollkommen gleicht.

Man muss mit Neilreich consequenter Weise diesen Unterschied fallen lassen. Die Farbe der Blüten hat gar nichts Charakterisirendes an sich. Somit hat man in der Gruppe der *Dr. aizoides* und der *Dr. lactea*, zugleich eine und dieselbe nach den Prämissen vollkommen identische Pflanze:

*Draba Zahlbruckneri* = *Dr. fladnizensis*.

die sowohl nach der Anschauungsweise der Varietäten-Männer als auch sogar der Haarspalter nur äusserst schwer auseinander zu halten sind, und man zögert diese obgenannten beiden (Gruppen) Species zu vereinigen, nachdem man von einander weit entferntere z. B. *Draba fladnizensis* und *tomentosa* oder *Dr. fladnizensis* und *carinthiaca* glücklich vereinigt?

Doch nicht allein die Diagnosen treiben hier mit dem

Botaniker ein falsches Spiel, auch die Pflanzen, namentlich Fruchtexemplare thun dasselbe. So kann ich mehrere, mit befestigten Pflanzen belegte Bögen von sehr hochachtbarer Hand vorzeigen, worauf *Draba fladnizensis* mit *Dr. Sauteri* gemischt als *Dr. Sauteri* figurirt.

Das Genus *Draba* besteht somit im Sinne Neilreichs in der That nur aus einer Art, — denn der freundliche Leser wird mir glauben wollen, dass es mir gelingen würde, dasselbe Verfahren durch alle Rotten durchzuführen.

Das Resultat der Untersuchung ist die sichere Thatsache, dass wenn man sich nicht entschliessen will, am äussersten Rande der Formverzweigungen unterscheidend, oder um mit gangbarem Ausdrücke zu sprechen — speciesmachend vorzugehen, man mit der Vereinigung keinen sicheren und berechtigten Anhaltspunkt mehr erlangt, als dort, wo man alle Formen in einen einzigen Korb, die so beliebte Collectiv-Species zusammengeworfen hat, die aber auch nur ein mit allen Formen angefüllter Korb und keine Form, keine Species keine, Grundform und wie alle ähnliche Bezeichnungen heissen mögen und am allerwenigsten eine greifbare Pflanze ist — oder mit andern Worten: an den äussersten Aesten der Form-Verzweigungen (Vergleiche in Darwin's Entst. der Arten [Uebers.] die Tafel zur Seite 121) sind die grössten Unterschiede zu finden; je weiter man zurückgeht, desto mehr Verwandtschaften treten zum Vorschein, die eine jede Abtrennung unsicher und unhaltbar machen, wie diess am besten der Fall mit *Draba Zahlbruckneri* oder *Sauteri* und *fladnizensis* beweist.

Dieses wahrhaft verdienstvolle Resultat wäre der Untersuchung Neilreich's geworden, wenn er dieselbe consequent verfolgt und vor dem scheinbaren Abgrund: nur eine einzige Species im Genus *Draba* aufzuführen, nicht zurückgeschreckt wäre. Doch genau so wie es Host mit den *Menthen* gethan, glaubte Neilreich genug gethan zu haben wenn er ohne haltbare Gründe, somit rein nach Willkühr, bei *Aizopsis* seine vier Species, bei *Leucodraba* 2 Species behielt.

Als ein Verdienst dieses Resultates ist die Einsicht in das Vorgehen der Haarspalter und der Männer der Varietäten zu nennen, nach welcher es klar wird, wie die Haarspalter die eigentlichen Bienen der Wissenschaft, aus der Erkenntniss der individuellen Abweichungen das einzig wahre Materiale für die Systematik aufsaugen und von den Männern der Varietäten dafür gescholten werden, die darin ihren Beruf finden, Verwandtschaften, die die Haarspalter vor Jahren schon gekannt und nicht verkannt haben wieder herauf zu beschwören und an Varietäten anklammernd, in der grossen nicht von der Natur, sondern angeblich von den Haarspaltern angezettelten Verwirrung, sich gerettet glauben \*).

\*) *Conspurcavit magis Botanicon varietatum introductio quam alia res ulla.* (Linn. Phil. Bot. Ed. II. 1763. p. 208.)

Wenn ich etwa durch eine bildliche Darstellung das bisherige Vorgehen in dieser Abtheilung der Naturforschung erläutern sollte, so würde ich es auf folgende Art versuchen. Zwei Fremde ziehen durch ein Thal hin, das bald engere, bald weitere Uebersicht gewährt. Der eine, etwa Haarspalter genannt, bleibt von Zeit zu Zeit in kürzeren Abständen stehen, sieht sich gerne um und will Alles genau seinem Gedächtnisse einprägen, und aber auch das Geringste nicht versäumen. Sein Reisecollege eilt gerne, begnügt sich mit dem auffallendsten und glaubt solches z. B. Felsen, Wiesen, Bäume etc. überall schon gesehen zu haben und ruft immer ärgerlich seinen immer wieder verweilenden und nicht vom Flecke ziehenden Freund.

In der That sucht der Haarspalter die am meisten ähnlichen Individuen in Gruppen zu umfassen und sie kennen zu lernen, die Unterschiede der nächst verwandten, d. h. den Grad ihrer Verwandtschaft darzustellen und so das einzig brauchbare Materiale zu liefern, nach welchem der wahre Zusammenhang aller untereinander, oder die Entwicklungsgeschichte eines aus den andern, oder mehrerer aus einem, zu verfolgen oder zu eruiren möglich ist\*). Dagegen opfert der Varietäten-Mann jedes Detail auf, begnügt sich seiner Untersuchung viel lockerere Grenzen zu setzen, übersieht, verkennt und vernachlässigt vieles, was ihm zum sicheren Leitfaden in dem Formenlabyrinth dienen kann, und sieht sich genöthigt, da es nun doch Species geben muss, dort Grenzen aufzustellen, wo sie am allerwenigsten bestehen und dann endlich gezwungen wird, erst Rotten zu Species, dann Genera, dann Unter-Familien und so weiter immer höhere Abtheilungen, ohne Rast und Ruhe, zu wahren Species zu stempeln.

Doch dieser Kampf, ein wahrer Kampf um's Dasein, sollte der gar keinen Nutzen der Wissenschaft bringen nachdem jeder Kampf in der Natur so viel Nützlichendes zu erzeugen im Stande ist. Dieser Kampf ist in der That ein alter, denn seitdem es Naturforscher gibt arbeiten sie in einer Linken und einer Rechten, im Hader und unter gegenseitigem Verlachen an der Ausbildung und Begründung der Darwin'schen Theorie. Dieser Kampf deckt seit jeher die innigen Beziehungen und Verwandtschaften aller Individuen und Formen im Bereiche unserer Genera auf. Dieser Kampf soll von nun an nicht aufhören denn er führt die Wissenschaft zum Ziele, aber der Kampf wird von nun an ein würdigeres Ansehen gewinnen. Da die beiden Parteien nach gleichem Ziele, wenn auch auf verschiedenen Wegen streben.

Dem Ausspruche des grossen Linnée, „*cognitione specierum immititur omnis solida et vera cognitio humana* (Phil. Bot. Bd. II. 1763. p. 206.) getreu, will ich mir ebenfalls das Recht einräumen,

\*) Jedenfalls führt uns die Ansicht Darwin's zu einer philosophischeren Auffassung der Fragen und treibt uns an, Zusammenstellungen von Charakteren aufzusuchen, welche uns fähig machen, sie besser zu classificiren und ihrem Ursprung bis zu einem Zeitraume vor ihrer jetzigen Erscheinung und Beschaffenheit nachzugehen. Hooker Tasmania l. c. p. 68.

meine individuelle Meinung, die auf meine eilfährigen Reisen in den verschiedensten Gegenden der österreichischen Monarchie, auf mein eigenes sehr reiches beinahe einzig und allein mit eigenhändig gesammelten Pflanzen angefülltes Herbar und auf Mittheilungen von Gönnern und Freunden, wie oben theilweise angedeutet, beschränkt ist, hier zu veröffentlichen, und vorläufig meine Beobachtungen über die Draben der Karpaten nördlich der Donau mittheilen, überzeugt davon, dass eine wirkliche Beobachtung immer und auch dann noch ihren Werth beibehält, wenn individuelle Meinungen nach vielfachen erlittenen Niederlagen und Umänderungen von dem Kampfplatze der Wissenschaft längst verschwunden sind.

Die in der Literatur aufgehäuften Synonymie der Draben Siebenbürgens zurecht zu stellen, wird man sich umsonst bemühen. Bekannt sind die Anstrengungen Grisebach's, Andrae's, Fuss's und Heuffel's über diesen Punct. Sie haben nicht in allen Fällen zu befriedigendem Resultate geführt. Namentlich gilt dies von den fatalen Angaben Baumgarten's. Text und Herbar sind zwei Dinge, die nie in Einklang zu bringen sind, weil sie gewiss nie im Einklange standen. Ich kann daher nur die Namen auf den Standortzetteln von Pflanzen, die aus dem Herbario Baumgartens stammen, für deren Identität mit jenen im Texte der Enum. stirp. Transs. ich natürlich nicht eintreten kann, rectificiren.

Genau so ergeht es mir mit jenen Synonymen, die Herr Dr. Schur, gedrängt vom Verlangen seiner Zeitgenossen die Flora Siebenbürgens kennen zu lernen, mitunter ganz ohne sein Verschulden in seinen vielen Aufsätzen über die Flora Siebenbürgens niedergelegt hat.

Der Durchsicht des Draben-Herbars des Herrn Dr. Schur, die mir freundlichst gestattet wurde, schreibe ich daher einen grossen Werth bei, als der einzigen Quelle, aus welcher man schöpfen muss, wenn man in dem schon 1853 veröffentlichten, in den Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften (IV) im Sertum Florae transsylvanicae (p. 8) abgedruckten Verzeichnisse der siebenb. Draben (Nr. 280—292), die nothwendigen Veränderungen vorzunehmen genöthigt ist, wie ich es gegenwärtig in der Lage bin. Herr Dr. Schur huldigt auch in der That dem Wahlspruch Baumgarten's (Enum. Bd. 1) „Démontrer un erreur, c'est plus que découvrir une vérité“, indem er mir eine strenge Berücksichtigung seines Herbars als die Hauptbedingung vorlegte, unter welcher ich dasselbe benutzen durfte. Indem ich im Folgenden Herrn Dr. Schur, als auch der Wissenschaft gegenüber meine Pflicht thue, kann ich, wie oben, nur jene Namen, die auf den Standortzetteln angebracht sind, rectificiren und mich hierbei nur auf das vorliegende Herbar basiren.

Vorerst mögen jene Draben des Schur'schen Herbar's Berücksichtigung finden, die im Sertum nicht aufgeführt, wohl aber mit Zetteln versehen sind, die dieselben als Bürger des so herrlichen Siebenbürgens bezeichnen.

Die erste davon ist „*Draba armata* Schottl.“ und zwar:

„a) var. *siliculis glabris*, (13. Aug. 1854, Butschetsch, Kalkconglomerat, Elev. 7000').“

„b) *siliculis hispidis* (*Draba aizoon* Wahlb. — In monte Butschetsch prope Coronam. La Omm. Aug.)“

Die Bestimmung dieser Pflanzen ist nicht richtig. Beide gehören der *Draba aizoides* L., die eine mit glatten, die andere mit behaarten Schötchen, an und der Kenner vermuthet auf den ersten Blick, bekannte Pflanzen des Wiener Standortes der *Draba aizoides* in denselben zu entdecken. — Nach der so berichtigten Bestimmung wäre somit *Draba aizoides* L. in Siebenbürgen zu Hause. Dies widerspricht aber allen reellen bisherigen Erfahrungen aus Siebenbürgen. In keinem der mir vorliegenden Herbarien finde ich diese Pflanze. Wohl liegen aber in dem Herbarium des Herrn Conr. M. Fuss identische Exemplare der *Draba aizoides* mit der Standortsangabe „Wien legit Schur“. Hieraus ist wohl der Missgriff durch Verwechslung der Standortsangaben im Herbar des Herrn Dr. Schur auf eine natürliche Weise erklärt, und *Dr. aizoides* fehlt somit in Siebenbürgen.

Die zweite hierher gehörige Pflanze ist:

*Draba frigida* Saut.? Schur Reisebericht \*). An *Draba stellata* Baumg. (an Jacq.?), an *Dr. lapponica* Willd. (in rupestribus alpium Transsilvaniae in monte calcareo Butschetsch leg. Bgt. [com. cel. M. Fuss])“. — Die vorliegende Pflanze ist unzweifelhaft *Dr. stellata* Jacq. und zwar jene seltene Form mit behaartem Stengel und auch Blütenstielchen, die ich bisher nur von der Rax-Alpe in Nied.-Oesterreich und vom Reichard in Steiermark kenne. Das „com. cel. M. Fuss“ versprach in dessen Herbar Aufklärung. Ich eilte sie zu holen und fand daselbst dieselbe leicht kenntliche Pflanze aber mit: „Rax-Alpe, legit Dr. Kayser \*\*). — *Dr. frigida* Schur = *Dr. stellata* Jacq. ist somit keine Bürgerin Siebenbürgens, trotz der Angabe im Reiseberichte, dass sie auch am Korongis vorkomme (zu welcher die Pflanze fehlt), und bleibt immer noch auf ihr so geringes Verbreitungsgebiet am nordöstlichen Ende der Alpen beschränkt.

Hier zu erwähnen ist endlich drittens:

„*Draba transilvanica* Schur mmscript. (in rup. summis alp. Transs. e. gr. in Alpihus Arpasiensibus in monte Vurtop. 20. Juli

\*) Rundreise. Verh. und Mitth. des siebenb. Vereines für Naturw. 1859. X. p. 143.

\*\*\*) Meinem Freunde Herrn Reckert in Hermannstadt verdanke ich folgende Bestätigung dieser Angabe: „Dr. Kaiser hat wirklich und zwar in Gesellschaft Dr. Dolliner's die Rax-Alpe erstiegen, und daselbst *Dr. stellata* in vielen Exemplaren gesammelt. etc. etc.“

1848. Elev 6500—7000'. Glimmerschiefer —; in rup. summarum alp. calcar. in monte Keprereaszze alp. Kerzeshorensium, am See, Glimmerschiefer 7000' Juli —; *var. deminuta* in rup. summ. alp. Trans. Arpas, am See. Juli 1847).“ Die hierher gehörigen Pflanzen stellen meine *Dr. Kotschyi* dar, und zwar die *var. β. robusta*.

Von den im besagten Sertum aufgeführten Pflanzen sind folgende im Herb. des Herrn Dr. Schur enthalten:

„*Draba elongata* Host (in rupibus calcar. alp. Transs. e. gr. in monte Arpas 30. Juli 1848. 6000')“ ist *Dr. lasiocarpa* Rochel.

„*Draba affinis* Host (in rup. calc. alp. Transs. in mont. Butschetsch prope Coronam 13. Aug. 1854, 6000')“ ist *Dr. lasiocarpa var glabrata* Schott (1850) = *Dr. leiocarpa* Schur mmscript. (1854).

„*Draba aizoon* Wahlenberg = *Dr. lasiocarpa* Rochel (Kalkfelsen am Schuler bei Kronstadt Juni. 5000')“ ist unzweifelhaft *Draba aizoides* L. *montana* Koch, so wie sie bei Regensburg und am Schafberge aufzutreten pflegt. Ich halte es vorläufig für unmöglich, dass dieselbe aus Siebenbürgen sei, und nehme eine Verwechslung des Standortzettels an.

„*Draba ciliaris* Baumg.“ Unter diesem Namen liegen zweierlei Pflanzen vor.

Die erste „*affinis Drabae cuspidatae* M. B. fl. taur. scapo glabro vel rarissime subpiloso (!?) \*)“; siliculis hispidis ellipticis stylo brevissimo coronatis, racemo 6—15 floro; in monte Schuler 5000' calcar. prop. Coronam herb. Transsylv. Baumg.“ ist eine in der ersten Blüthezeit gesammelte, nach der Form des sehr jungen kurzgriffligen Schötchens der *Dr. lasiocarpa* angehörige Pflanze.

Die zweite „Herb. Trans. Baumg. vom Butschetsch“ und „an *Dr. compacta* Schott? *Dr. Baumgartenii* Schur, in rupestr. calcar. alpium Transs. e. gr. prope Coronam in monte Butschetsch 13. Aug. 1854. Elev. 7000“ ist *Draba compacta* Schott.

„*Draba Johannis* Host (*Dr. nivalis* D. C. syst., *Dr. carinthiaca* Hoppe apud Sturm, — In alp. calc. Trans. in monte Königstein prope Coronam 15. Aug. 1854)“, ferner „*Dr. Johannis* Host (*Dr. nivalis* D. C. syst. in rup. alp. Trans. ad margines nivium deliquesc. in monte Butian alp. Kerzeshorensium 1. Jul. 1850, 6000', Kalk); *Draba Johannis* Host (in rup. alp. Transs. in monte Bulla ad lacum 6500' 20. Jul. 1847)“; endlich „*Dr. carinthiaca* D. C. Syst. (in rupestr. alp. in monte Fromoaszze am Jäser (Cibin-Quelle) med.

\*) Woher das „vel rarissime (scapo) subpiloso“ herrührt, bleibt räthselhaft, da ich an den vorliegenden Exemplaren ausser kleinen haarförmigen Resten des *Mucor Mucedo* L. keine Haare entdecken kann. Auch liegt mir überhaupt aus Siebenbürgen in allen den Herbarien keine *Draba* aus der Gruppe *Aizopsis* vor, die einen behaarten Stengel zeigen würde. U. d. somit kann ich auch das Baumgarten'sche „scapo subpiloso“ wie das räthelhafte „petalis crenulatis“ (Enum. stirp. pag. 230 n. 1295) nicht berücksichtigen.

Juli. 6000' — Glimmerschiefer)“ sind identisch und stellen die *Draba carinthiaca* Hoppe dar.

„*Draba Wahlenbergii* Hart? (in alp. granit. Transs. in mont. Arpas Juli 1850)“, ist die sehr interessante *Draba Kotschyi* var.  $\alpha$  *flexuosa* in einem sehr niedrigen noch kaum in der Blüthe befindlichen Exemplare.

„*Draba ciliata* Scop. an *Dr. hirta* Baumg. (L.?) Fogarascher Alpen (nach Baumg.) Commando de la Schmidt Aug. (ex herb. Baumg.) ist zwar *Dr. ciliata* Scop., doch gewiss eben so wenig eine siebenbürgische Pflanze als es *Dr. aizoides* L. und *Dr. stellata* Jacq. nicht ist. Im Sertum wird Baumgartens n. 1303 *D. androsacea* Willd. für *D. ciliata* Scop. ausgegeben. Diese Verwirrung erklärt sich am natürlichsten durch Verwechslung der Standorts-Angaben, um so mehr als im Herbario M. Fuss *Draba Kotschyi* als *Dr. hirta* Baumg. Commando de la Schmidt vorliegt.

„*Draba muralis* L. (in montos. lapid. in rupium fiss. calcar. Transs. in monte Piatra mare prope Coronam, Juli).“ „*Draba nemoralis* Ehrh. (Var. *siliquis pilosis*, *pedicellis glabris*. Flora Transs. In prato lanionum prope Cibinum Mai)“; ist *Draba nemorosa* L. Besonders üppig, mit über Zoll langen,  $\frac{1}{2}$  Zoll breiten fünfnerbigen schwachzähligen, sternhaarigen Wurzel und Stengelblättern.

„*Draba nemoralis* Ehrh. (Var. *floribus flavis*, *pedicellis siliquisque glabris*; an trockenen Stellen auf der Fleischhacker-Wiese bei Hermannstadt. Anfang Mai 1853)“ ist *Dr. lutea* Gilib var. *longipes* D. C. syst. *pedicellis silicula triplo*, *quadruplove longioribus*, die ich vorläufig als Varietät zu *Dr. nemorosa* L. ziehe.

„*Dr. verna* L. var. *stenocarpa*, genuina. Kronstadt März 1854. Pojana“ = *Dr. verna* L.  $\beta$ . *parviflora*.

„*Draba verna* L. forma *Dr. praecox* Rchb. In pratis arenosis prope Cibinum Transs. März“ = *Dr. verna* L.  $\gamma$ . *praecox* Stev.

„*Draba verna* L. var., an *Dr. praecox* Rchb. Schneckenberg bei Kronstadt 16. Mai 1854“ = der vorigen.

„*Draba verna* L. var. *hirta*. Auf sonnigen Plätzen. April. Siebenbürgen“ = *Dr. verna* L. var. *major*.

„*Draba verna* L. var. *americana* am Zibin auf sandigen Stellen 12. Mai 1850“ = *Dr. verna* L. var. *major*.

Endlich ist noch die in zwei sehr schönen Exemplaren vorliegende *Draba Dorneri* Heuffel zu erwähnen. Der Original-Zettel Heuffel's ist durch einen, von der Hand des Herrn Dr. Schur geschriebenen, ersetzt.

Zu den folgenden Namen der im Sertum angeführten Draben fehlen die Pflanzen im Herbario des Herrn Dr. Schur. Es sind:

*Dr. aizoides* L. a. *alpina minima* = *Dr. Hoppeana* Rchb.

*Dr. tomentosa* Whltnbg. \*)

*Dr. hirta*. L.

\*) Unter den Namen liegt im Herb. d. k. k. zool.-botan. Gesells. in Wien, von Herrn Dr. Schur, die *Dr. Kotschyi*. Hieraus folgt, dass der

Das Endresultat dieser obwohl sehr wichtigen, für mich doch höchst peinlichen Untersuchung ist das nunmehr folgende rectificirte Sertum Florae Transsilvanicae, soweit es sich auf Draben bezieht, und aus dem Herbar des Herrn Dr. Schur hervorgeht:

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| 1. <i>Draba compacta</i> Sch. N. et K. | 5. <i>Draba carinthiaca</i> Hoppe. |
| 2. " <i>lasiocarpa</i> Rochel.         | 6. " <i>muralis</i> L.             |
| <i>α. siliculis glabris.</i>           | 7. " <i>nemorosa</i> L,            |
| <i>β. siliculis hirsutis.</i>          | 8. " <i>verna α. major.</i>        |
| 3. " <i>Dorneri</i> Heuffel.           | <i>β. parviflora.</i>              |
| 4. " <i>Kotschyi</i> Stur.             | <i>γ. praecox.</i>                 |

## Draba L.

### A. Aizopsis D. C.

#### I. aizoides.

##### 1. *Draba aizoides* L. Mantiss. I. p. 91. n. 7.

Folia rosularum *linearia vel lineari-lanceolata apice acuta*,  $\frac{1}{2}$  lin. circ. lata, ciliata; caulis scapiformis annotinus aphyllus, glaber; pedicelli erecti, siliculam subaequant, glabri; flores magni; silicula elliptica vel lanceolata utrinque attenuata, acuta; valvulae plerumque planae, rarius turgidulae, apice attenuatae, acutae, glabrae vel hispidulae; stylus  $1\frac{1}{2}$  lin. circ. longus, stigma vix conspicuum.

In carpatorum montibus quoque variat;

*α. genuina*: siliculis glabris,

*β. pseudoaizon*: siliculis hispidulis.

Obs. I. Siliculae glabrae et hispidulae in eodem racemo occurrunt.

Obs. II. Diagnosis simul et descriptio hic ex plantis in carpato lectis, ubi constantiorem ac in albis cognovi.

*Draba aizoides* L. Wahlenb. Carp. (1844) p. 492. n. 632. — Hazslinszky zool.-bot. Ver. (1851) I. p. 206. — Hoborski bot. Woch. (1853) III. p. 48. — Bolla, Verh. des Ver. f. Naturk. zu Pressb. (1856) I. p. 13. Uechtritz bot. Woch. (1857) VII. p. 344, 369 et 370. — Stur ibidem (1859). IX. p. 20.

R a d i x perennis sublignescens. C a u d e x lignosus, ramosus, usque pollicem et ultra longus, per intervalla plus minus incrassatus etque

Name *Dr. transilvanica* Schur für dieselbe Pflanze erst später angewendet wurde, nachdem sie als *Dr. tomentosa*, in der neuesten Zeit noch gegolten.

cicatricibus foliorum delapsorum, sive horum residuis ornatus, apice rosula foliorum coronatus copiosissimorum; turiones serotini herbacei demum lignescentes, usque  $\frac{1}{2}$  poll. longi, foliosi. Folia linearia vel lineari-lanceolata acuta,  $1\frac{1}{2}$ —8 rarius 9 lin. longa, plerumque  $\frac{1}{2}$  lin., vix unquam 1 lin. lata, nervo dorsali carinata, juniora plerumque concava, vel planiuscula, seniora margine paululum torosa, pilis simplicibus patentibus, latitudinem foliorum subaequantibus vel plerumque superantibus, ciliata. Caulis scapiformis e centro rosularum prodit annotinus erectus vel ascendens aphyllus, glaber, fructifer  $\frac{1}{2}$ —4, rarissime 5 poll. longus, superiori parte vel jam a medio, racemosus. Pedicelli florum corymbosi, fructiferi racemosi, inferiores 1—6 lin. longi, superiores sensim breviores, erecti vel patentes, rarius rhachidi adpressi, axi siliculae paralleli. Flores magni. Sepala ovalia concava, 1 circ. lin. longa,  $\frac{1}{2}$  lin. lata, lacte viridia, lutescenti marginata, glabra, uli et petala cum staminibus post anthesin decidua. Petala obovato-cuneata, apice plerumque emarginata, 2—3 circ. lin. longa,  $1\frac{1}{2}$  circ. lata, lutea, emortua albicantia. Stamina sub anthesi petala subaequantia, post hanc simul cum stylo florem excedentia. Silicula (matura) elliptica vel lanceolata, utrinque attenuata, acuta, 2—5 rarius 6 lin. longa, 1—2 lin. lata. Valvulae (delapsae) planae, vix turgidulae, basi rotundatae, apice attenuatae, acutae, subnervosae, glabrae vel rarius margine aliquot pilis brevibus hispidulae. Stylus persistens, filiformis, in apicem sensim attenuatus, stigmatibus vix conspicuo coronatus, 0.8—3 lin. longus. Semina in quovis loculo circiter 3—6.

Habitat: in montibus carpaticeis a Danubio fere, usque ad cacumina Tatrae: Wysoka in den kleinen Karpaten unweit Modern (Bolla, Stur), in Com. Trentschiniensi copiosa in monte Löwenstein et in parte Babka (a. 1801—1807), rara in valle Suloviensi ad vias et in monte Strasow (1803) nec alibi (Roche), — Wratna-Thal auf Felsen (Brantsik), — Rozsutec (Stur); — in alpihus extimis minoribus scil. in Choë supra terminum abietis (Wahlenb., Flittner), an der Pyramide dieses Berges über dolomitischen dunkeln Neoconkalk (Stur); — in alpihus Tatrae galiziensibus (Herbich) prope Koscielisko (Uechtritz) et Zakopane (3033' s. m. Hoborski) in alpe Gewont (Bilimek, Bosniak), Magura (Herbich); — Nesselblösse (Hasslinszky), Drechselhäuschen (Wahlenb., Uechtritz, Hasslinszky), Leithen (Wahlenb.), Durisberg (Uechtritz); — bei Hradek (Mauksch in Herb. Sonder); am Roh südlich der Schwarzweg, Neocom-Mergel (Stur).

(Fortsetzung folgt.)

## **Angstroemia (Dicranella) banatica** Hpe.

Von Dr. Ernst Hampe.

*Pulvinatim caespitosa fere uncialis basi luride rufescens, superne lutescens opaca; caulis laxo foliosus superne diviso-ramosus subfastigiatus; folia inferiora breviora subsecunda flexuosa.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Beiträge zur Monographie des Genus Draba. 137-154](#)